

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 23/24 (1894)  
**Heft:** 16

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

INHALT: Das Münster zu Bern. IV. (Schluss.) — Ueber die Beurteilung der Rentabilität elektrischer Anlagen. — Miscellanea: Die Schweiz. Eisenbahnen im Jahre 1893. Eine neue Darstellungsweise von Ozon. Ein

neues Patentgesetz für Dänemark. — Nekrologie: † Konstantin Lipsius. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemal. Studierender. Generalversammlung und 25-jähriges Jubiläum. XXV. Adressverzeichnis. Stellenvermittlung.

## Das Münster zu Bern.

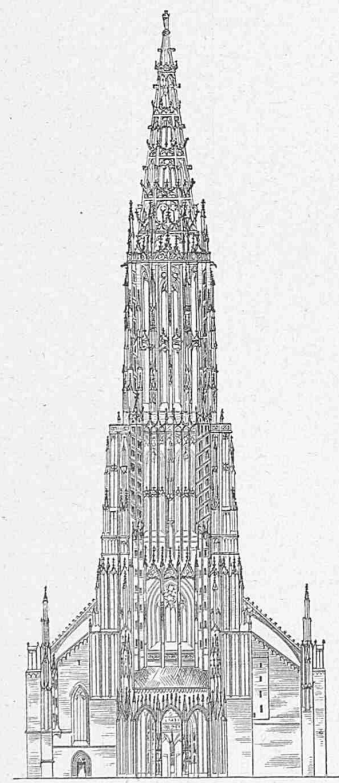
### IV. (Schluss.)

Zur architektonischen Seite des Aufbaues übergehend, ist in erster Linie zu erwähnen, dass kein ursprünglicher Plan mehr vorhanden ist, nach dem man die Intentionen der Werkmeister des Mittelalters hätte studieren und ausführen können. Schon Matthäus Ensinger mag einen Turmriss gemacht haben. Der im Kunstmuseum zu Bern aufbewahrte, in Bd. III Nr. 11 d. Z. abgebildete Riss zu einem Turmhelm am Strassburger Münster ist wahrscheinlich eine vor seiner Anstellung in Bern durch ihn gemachte Arbeit,

die er mitgebracht, um seine Befähigung zu der ihm angebotenen Stelle zu beweisen. Es ist anzunehmen, dass der für den Bernerturm vorhandene gewesene Entwurf Anklänge an den besprochenen gehabt hat mit den für die Abmessungen des Berner Münsters nötigen Abänderungen. Später haben noch Daniel Heintz und Burkhard Engelberg Visierungen gemacht. Diese Dokumente sind 1622 und 1633 noch urkundlich erwähnt, aber seither verloren gegangen.

Prof. v. Beyer war somit in der schwierigen Lage, aus den vorhandenen Bauteilen allein und mit Zuhilfenahme der im Mittelalter entstandenen Türme dieser Periode einen den damaligen Ansichten und Intentionen entsprechenden und mithin auch nur in diesem Falle stilgerechten Ausbau entwerfen zu müssen.

Es lagen dazu wohl nur zwei Wege offen; entweder konnte die Lösung durch ein dominierendes Achteck mit verhältnismässig kurzem Helm gefunden werden,



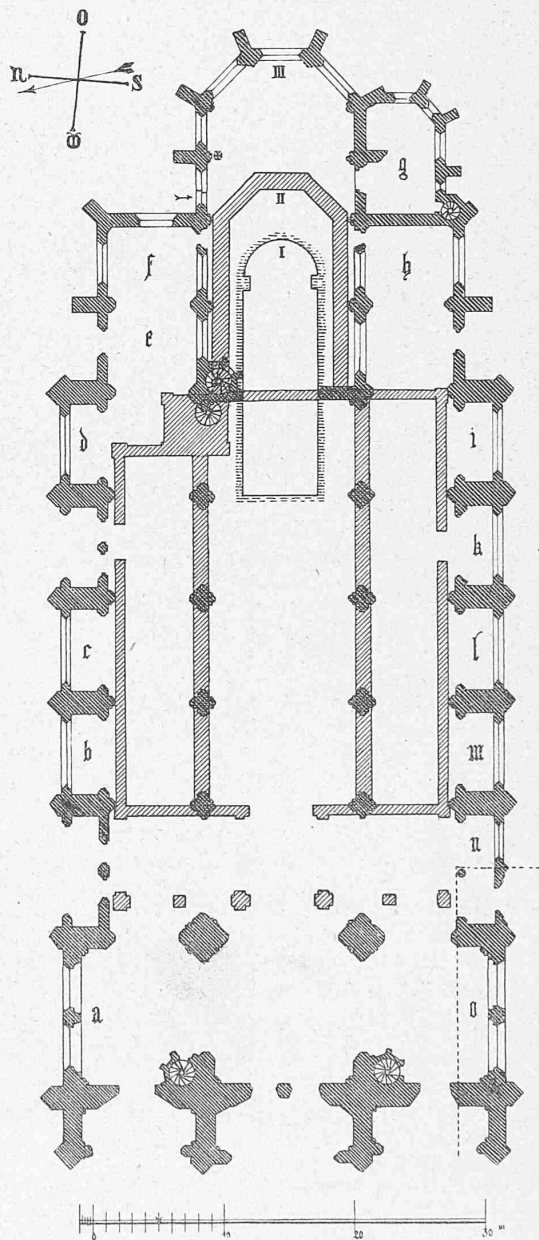
Münster zu Ulm.

Westfront nach dem Riss von  
Matthäus Böblinger.

wie die noch vorhandenen Ensingerschen Risse vom Strassburger- und Ulmer-Turm und das rekonstruierte Achteck von Daniel Heintz I. sie zeigen, oder es mussten die Traditionen der „Böblinger“ vorgezogen werden, wie es schon zu Ulm geschah. Diese haben, sowohl durch den im Anfang des sechzehnten Jahrhunderts ausgeführten, reizenden Esslinger-Turm, als auch durch den Bauriss für den Ulmer-Turm eine solche Ueberlegenheit dargelegt, dass ihr mehr reduziertes Achteck und die überwiegende Helmentwicklung, ganz abgesehen von vielen anderen Vorteilen, wohl mit Recht auch hier Anwendung fand.

Zur Orientierung lassen wir hier den Böblingerschen Riss für das Münster zu Ulm nach einer Darstellung der Deutschen Bauzeitung vom 31. Mai 1884 folgen. Mit Rücksicht auf die zu Ulm gemachten Erfahrungen und beeinflusst durch die etwas gedrängten Höhenverhältnisse seiner untern Teile hat der Berner-Turm einen Helm erhalten, der genau doppelt so hoch ist, wie das Achteck. Dass dieses mit Be-

zug auf den ganzen Turm nicht zu niedrig wurde, darf jetzt schon mit Bestimmtheit gesagt werden, obschon es an und für sich bedeutend weniger schlank gebildet ist, wie dasjenige in Ulm. So sehen wir die Aufgabe mit einem Unterschied zwischen Achteck und Helm gelöst, der die Verhält-



Das Münster zu Bern.

Grundriss der drei nacheinander auf der gleichen Stelle errichteten Kirchen.

I. Erste Kapelle von 1191.

II. Leutkirche von 1276.

III. Münster von 1421.

NB. Die gotischen Minuskeln geben die bereits in dem Grundriss auf Seite 76 bezeichneten Kapellen und sonstigen Räume an.

nisse des Böblingerschen Risses, ja sogar diejenigen des noch weitergehenden, ausgeführten Ulmer-Turmes überschreitet. Dass diese Lösung eine glückliche ist, wird sich zeigen, wenn der Turm vom Gerüst befreit ist. Die edle, ruhige und doch so reizvolle Formgebung sowohl, als auch die